

Zürcher Bilderbogen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 22

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die schwer bezopfte Polizei steht drohend an der Barrière und weist die Autos schlaue vorbei

obwohl's für die Hotellerei so angenehm wie nützlich wäre, wenn ab und zu ein Mobilist,

der gerne trinkt und dito ist ins Glarnerländlein käme und etwas zu sich nähme.

Fremdwörter

Am Stammtisch wird politisiert. So laut, daß ich beinahe den Nebelspalter nicht lesen kann. Eidgenössische Politik. „Ja wohl,“ sagt der Gemeinderat Sörgli, „ja wohl, nur die Fritztasie Rothenburger kann uns helfen.“

*

Ach so!

„Denk mal an, ich bin Vater geworden!“

„Da gratuliere ich aber, und bestelle Deiner Frau meine besten Glückwünsche!“

„Um Gottes Willen, ich bin froh, wenn sie es nicht erfährt!“

qu

Zürcher Bilderbogen

(Die blau-weißen Pflöcke)

Wozu sind die Pflöcke da?

Frägt das Pöulchen die Mamma.

1. Kannst im Buch du lesen,

Daß Pfahlbauer wir gewesen.

Diese Kunst vererbt sich dann

Auf den Enkel und dem Ahn'.

2., daß du nie vergißt,

Daß man hier in Zürich ist;

Denn in Farben weiß und blau

Trägt das Wappen sich zur Schau.

3. kann man sie begründen

Auch als Zielscheib' von den Hünden.

4. Doch da kommt Papa!

Wozu sind die Pflöcke da?

Casimodo

Dunkle Sportnachricht

Einige Freunde zu einem Andern, den sie wegen „Schrägmarsch“ von einem Wurstmahl heimbegleiten mußten: „Wie isch ä no gange, diheim, Heiri?“

Heiri: „Wie wett's gange si! D'Schwiegmutter hät no 2 Goal gmacht und d'Frau eis und vom andere weiß i nüt meh.“

*

ffo

Kurioser Stoßseufzer

„Was fehlt Ihnen eigentlich?“

„Meine Lunge liegt mir auf dem Magen!“

Sa. Mo.